Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 14 (1906)

Heft: 10

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rechnungswesen der Hülfslehrerkurse wird vom Kassier des schweizerischen Samariterbundes geführt.

Schlußprüfung. Den Schluß eines jeden Samariter-Hülfslehrerkurses bildet eine Prüsfung, zu der der Borstand des schweizerischen Samariterbundes die Direktion des schweizerischen Roten Kreuzes und die Borstände der beteiligten Vereine mindestens 14 Tage zum voraus einladen wird. Ueber den Verlauf des Kurses ist am Schluß von der Kurseleitung und dem Lehrpersonal gemeinsam an den Borstand des Samariterbundes ein schrifts

licher Bericht zu erstatten. Das Mitgliederverzeichnis samt Absenzenliste und abgeschlossener Kursrechnung ist beizulegen.

Answeis. Den Teilnehmern, die den Kurs mit Fleiß und Erfolg besucht haben, wird an der Schlußprüfung ein schriftlicher Auseweis ohne Qualifikation übergeben.

Mit Samaritergruß!

Namens des Bentralvorslandes des schweizerischen Samariterbundes,

Der Bräfident : Der Sefretar :

Ed. Michel. Molimann.

An die Sektionen des schweizerischen Samariterbundes.

Wie teilen Ihnen mit, daß der Bundessvorstand beschlossen hat, an die Samaritersund Krankenpflegekurse statt einer Barsubsvention einen Naturalbeitrag zu verabfolgen, bestehend in Gratisabgabe der Ausweiskarte, sowie einer großen und einer kleinen Verbandspatrone für jeden geprüften Teilnehmer.

Die Vereinsvorstände und Kursleitungen werden ersucht, zu diesem Behuse die Teilsnehmerlisten rechtzeitig an den Bundesvorstand einsenden zu wollen.

Wir machen die Settionsvorstände und Kursleitungen ferner darauf aufmerksam, daß

sämtliche Bestellungen von Lehrbüchern für die schweizerische Sanitätsmannschaft, Tabellenswerke, Skelette und Verbandtornister ausschließlich zu richten sind an das Zentralspekretariat des schweizerischen Roten Areuzes in Vern (Herrn Dr. W. Sahli).

Mit Samaritergruß!

Bern, 6. Sept. 1906.

Namens des Bentralvorstandes:

Der Bräfident:

Der Sefretar:

Ed. Michel.

Molimann.

Aus dem Vereinsleben.

Feldübung der Samaritervereine Grenden, Selzach, Langendorf und Solothurn, Sonntag den 6. Juli 1906, in Oberdorf. Nach wiederholt notwendig gewordenen Verschiebungen könnte endlich die projektierte gemeinsame Feldübung der genannten Samaritervereine abgehalten werden.

Supponiert wurde ein Fels und Erdsturz in dem der Weißensteinbahnunternehmung am jüdlichen Aussgange des Weißensteintunels bei Oberdorf gehörenden Steinbruche, welcher nicht bloß die Arbeiter im Steinbruch überraschte, sondern auch einzelne auf der uns

terhalb des Steinbruches vorbeiführenden Bahntinie beschäftigten Bahnarbeiter tras.

Die Meldung über das stattgesundene Unglück er solgte an die Präsidenten der genannten Vereine Sonntag gegen Mittag. Sosort begaden sich von den Vereinen einzelne Mitglieder, meist Sanitätspersonal, nach Oberdors, nm so schnell als möglich die notwendig erscheinenden Improvisationen herzustellen. Hierbei hat die Vahnbauumternehmung in zuvorkommenster Beise nicht nur ihre aus einem Räderbrankard, einer gedeckten Handtragbahre, zwei Räf ze. bestehenden Transports

mittel zur Verfügung gestellt, sondern der Leitung erklärt, daß über sämtliches Bahnbaumaterial unbesichränkt verfügt werden dürse. Es wurde denn auch von dieser Erlaubnis der ausgiebigste Gebrauch gesmacht.

Bis zum Einrücken der Samariter wurden versichiedene Improvisationen ausgeführt, so wurde mit zwei Belos, Stangen und Emballage eine Fahrtragsbahre hergestellt, mit Stangen und zwei Sessell zwei Sesselltragbahren, ein Handkarren wurde mit Stroh ausgefüllt, so daß auf demsetben eine aus Stangen und Emballage am Ort konstruierte Tragbahre plaziert werden konnte, eine in gleicher Weise konstruierte weitere Tragbahre wurde als sogenannte Schleipse dem Karren angehängt.

Während der Herstellung dieser Arbeiten waren zwischen 2 und halb 3 Uhr die Samariter der einzelnen Sektionen, von welchen besonders Sekzach und Grenchen sehr zahlreich sich einsanden, eingerückt und zwar in der Stärke von 33 Damen und 29 Herren, mit den Aerzten Herren Dr. Gresch und Dr. Herzog, beide in Solothurn.

Von diesem Personal wurden 16 Männer als Transportabteilung, entsprechend dem vorhandenen Transportmaterial, ausgeschieden und den zwei ersnannten Gruppenführern zugeteilt, mit der Weisung an die letztern, das weitere anzuordnen; denselben wurden auch einige Damen mitgegeben.

Das noch übrige Perional wurde in eine Rettungssabteilung und eine Spitalabteilung ausgeschieden und die Vornahme der weitern Anordnungen den Gruppenstührern überbunden.

Bon der Rettungsabteilung wurden 5 Damen besitimmt, mit der Aufgabe, für Erquickung der Berswundeten zu jorgen.

Die Unglücksstätte liegt etwas oberhalb dem Dorse, da wo die Bahn, das jüdliche Portal des Tunnels verlassend, auf hohem Damm und Viaduft die Beißensteinstraße überschreitet. Unterhalb des Dammes, in der Rähe der Straße, wurden sünf Mann aufgesunden, welche vom herabstürzenden Geröll Berwundungen davongetragen, da die letztern aber meist nicht erheblich waren, wurde denselben schiefte einige Erleichterungen verschasst und dieselben zurückgelassen. Dben auf dem Damm lagen vier Arbeiter, alle mit schweren Bersletzungen. Hier wurden die allernotwendigsten Bersbände angelegt und es trat sodann die unterdessen ebensalls angerückte Transportabteilung in Tätigkeit.

Am schlimmsten sah es im Steinbruche selbst aus. Hier waren acht Mann verunglückt und zwar mit Ausnahme eines einzigen alle schwer. Namentlich auf diesem Platze hatte die Erquickungsabteilung, welche übrigens in solchen Fällen nie früh genug in Tätigkeit

treten fann, viel zu tun. Berbände wurden nur die allernotwendigsten angelegt.

Als Verbindungsglieder zwischen der Transportsabteilung und der Rettungsabteilung wurde der zur Neberwachung des Materials in der Rähe der Unsglücksstelle aufgestellte Posten und je einer der beiden Gruppenchess der Rettungsabteilung und der Transsportabteilung bestimmt.

Von der Unglücksstelle bis zu dem in der Nähe im Walde eingerichteten Verbandplatze wurden die Versletten teils mit Tragbahren und teils von Hand transportiert. Dort wurden die angelegten Verbände nachgesehen und, sosern dies sür den Transport ersjorderlich war, verbessert und neue angelegt und die Verletten sodann zum Transport in den Spital der Transportkolonne übergeben.

Der Transport in den im Dorse Oberdors, zirfa 20 Minuten vom Verbandplatze entfernt, in einer Schenne errichteten Spital erfolgte mittelst des eingangs genannten Transportmaterials, die eingebrachten Versletzen wurden dort am Eingang notiert, die vorhandenen Verbände ersetzt, die ferner ersorderlichen angelegt und die Patienten je nach der Schwere der Verletzung in besondere Abteilungen gelagert.

Nachdem Ale Verletten eingebracht, die Verbände angelegt, die Lagerung stattgesunden, wurden alle Teilnehmer zusammenberusen und jeder Fall durch Herrn Dr. Greßth besprochen und fritissiert. Nach Schluß der llebung, welche annähernd drei Stunden in Anspruch genommen, vereinigten sich die Teilnehmer im Saale des Restaurant Reinhard zu einer Ersrischung, während welcher Herr Dr. Greßth seine allgemeinen Bemerkungen machte und die Teilnehmer ermahnte, aus dem eingeschlagenen Wege nicht stehen zu bleiben. Wenn auch bei dieser llebung verschiedenes zu rügen war, so mußte doch konstatiert werden, daß jeder Teilsnehmer mit Ernst und Hingabe der ihm zugewiesenen Lusgabe gerecht zu werden sich bemühte. Th. M.

Biel. Bir erhalten die ersreuliche Nachricht, daß in Biel durch den Zweigverein vom Roten Kreuz die Bildung einer Sanitätshülfskolonne beschlossen und vorläufig der engere Vorstand der Kolonnenleitung bestellt wurde. Derselbe besteht aus den Herren:

Pfarrer Bürgeler, Brafibent,

C. Schmidt, Sefretar,

S. Bogt, Raffier.

Wir wünschen besten Erfolg.

Tuberkulose - Kommission des Gemeinnühigen Frauenvereins, Hektion Bern. — An der Jahresversammlung von St. Gallen, 1905, hat das Zentralfomitee des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins alle Seftionen aufgefordert, am Kampfe gegen die Inberkulose aftiv zu arbeiten. Dementsprechend hat die Sektion Bern Ende 1905 eine Tuberkulose-Kommission von zehn Mitgliedern, unter dem Präsidium von Fel. Dr. Sommer, bestellt, um sich in der Frage zu organisieren.

Bevor man tatfräftig vorgehen konnte, mußten Geldmittel beschafft werden. Ein am 28. Februar und 1. März 1906 abgehaltener Bazar (Präsidium Frau Ruchet) sand in allen Kreisen des Publikums Anklang und trug die schöne Summe von 16,000 Fr. (Fr. 15,920, 50) ein.

Diese Summe erlaubt nun allerdings nicht, das ganze, große Gebiet der Tuberkulosebekämpfung in Angriff zu nehmen. Die Tuberkulose-Kommission beschränkt sich daher nur auf die Heimverpflegung von Schwerkranken.

Die Schwerfranken, die in keinem Sanatorium aufgenommen werden und mit denen sich die Spitäler ungerne belasten, sind der Hauptherd der Tuberkulose-verbreitung, indem sie durch ihren reichlichen Auswurf ihre ganze Umgebung infizieren.

Belehrung über die nötigen Vorsichtsmaßregeln und rationelle Verpflegung durch eine Krankenichwester;

Berabreichung von Bette und Leibe wäsche (allenfalls von gangen Betten):

Berabreichung von fräftiger Nahrung, täglich und regelmäßig;

Waschen der Bett- und Leibwäsche sind die Aufgaben, die sich die bernische Tuberkulose-Kommission gestellt hat.

Um das vorgestreckte Ziel zu erreichen, ist bis jest die Kommission solgendermaßen vorgegangen:

- 1. Ein Unterfomitee besaßt sich mit der Anschafsing von Leib und Bettwäsche. Unter der vorzüglichen Leitung von Frau Jent ist ein Arbeitsnachmittag eingesührt worden, an dem sich etwa 50 Damen besteiligten, mit 10 Fr. Jahresbeitrag. Diese steißigen Frauen haben jest schon eine ganze Menge Bettswäsche, Nachthemden, Bettsacken, w. w. angesertigt. Der zu verarbeitende Stoff wird teils aus der Komsmissionskasse, teils aus den Beiträgen angeschafft; die Beiträge werden von jest an so ziemsich genügen.
- 2. Ein anderes Untersomitee, unter Leitung von Frl. Dr. Sommer, gibt sich mit der Ernährungsfrage ab. Es gelangt an Private und Hotels mit der Bitte, daß bei ihnen, je eine Woche lang, das Essen süre einen Kranken abgeholt werden darf. Bis jest sind etwa 30 Geber eingeschrieben, von denen einige sich verpflichten, monatelang das Essen an einen Kranken abzugeben. Doch muß die Zahl der Geber noch bedeutend erweitert werden, damit unsere Kranken ohne Unterbruch frästige Nahrung (Suppe, Bratensleisch und grünes Gemiss) erhalten. Einige Geber ziehen

vor, eine Woche lang Speisebons zu zahlen, die in guten Speiseaustalten eingelöst werden können.

- 3. Nach diesen Borarbeiten hat die Kommission eine Krankenschwester (im Notkreuz ausgebildet) ausgestellt, mit 700 Franken Jahresgehalt, freier Station und Wäschevergütung. Die Gesamtausgaben sür die Psstegerin kommen nach stadtbernischen Verhältnissen auf ca. 1800 Fr. Die Psstegerin ist am 15. Juni eingetreten, besucht und pstegt die Kranken in ihrer Wohnung und verschafft ihnen das Fehlende an Wäsche und Nahrung.
- 4. Die Kommission hat serner bis jest drei Betten ausgerüstet, um sie Kranken zu leihen, da wo es nötig ist und wo Plat dazu ist.
- 5. Die Kommission hat eine Bäscherin mit den nötigen Instruktionen und dem nötigen Material versehen, um bei ihr die Bäsche der Tuberkulösen gesondert und mit großer Vorsicht waschen zu lassen. Mit der Zeit wird die Kommission die Bäscherin wahrscheinlich ganz in Anspruch nehmen.

Die Inberkulose Kommission des Gemeinnützigen Frauenvereins Bern arbeitet Hand in Hand mit dem, von Dr. Schmid ins Leben gerusenen, von Dr. Dit präsidierten bernerischen Fürsorgeverein.

Dieser Berein, von einer Anzahl gemeinnütziger Männer und Aerzten gegründet, hat bis jest folgende Arbeit zu verzeichnen:

Er hat auf 1. Juni 1906 eine Fürforgestelle geschaffen, unter Leitung von Dr. Kürsteiner, wo an arme Tuberstuße unentgeltliche Konjultationen abgegeben werden, jowie Instruktionen und Spucknäpse (aber nicht Behandslung zu Haus und Verabreichung von Medikamenten).

Eine Fürsorgerin schreibt bei der Konsultation Namen und Zivisstand des Kranken ein, erkundigt sich hernach in seiner Familie genau über seine sozialen Berhältnisse. Darauf gestützt, wendet sich der Fürsorges verein, je nach Umständen, an die Hülfsvereine, Krankenvereine, Heimatgemeinde ze. Er sucht die Kranken und Kinder in Heilstätten, Ferienheim ze. unterzusbringen. Die Schwerkranken weist er der Kommission des Frankenvereins zu, mit allen sozialen Angaben, wodurch unsere Tätigkeit um Bieses erleichtert wird.

Der Fürsorgeverein, der mit der Zeit über eine gewaltige Mitgliederzahl und wahrscheinlich große Privat- und Staatsbeiträge versügen wird, wird sich mit dem Bachsen seiner Mittel neue Aufgaben stellen, die jeht schon in Aussicht genommen und in Borarbeit sind, namentlich die Berbesserung der Bohnungs- verhältnisse, welche ein so wunder Punkt in der Insberkulosensrage sind.

Fürsorgeverein und Tuberkulose-Konunission, jedes in seinem (Bebiete selbständig arbeitend und doch vereint vorgehend, werden hoffentlich für die arme, leidende Menschheit ein wahrer Segen werden.